

Zeitschrift: Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte
Herausgeber: Arbeitsgruppe für Kartengeschichte ; Schweizerische Gesellschaft für Kartographie
Band: - (2012)
Heft: 46

Artikel: Die kartographischen Leistungen des Gerhard Mercator (1512-1594)
Autor: Bodenstein, Wulf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-306486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

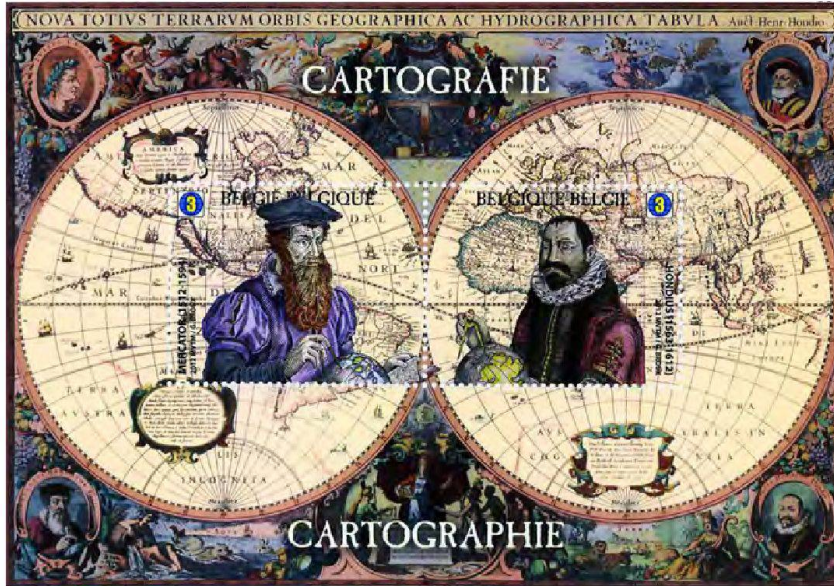
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die kartographischen Leistungen des Gerhard Mercator (1512–1594)

Wulf Bodenstein



Die belgische Post hat diese Doppelbriefmarke am 12. März 2012 als philatelistische Erinnerung an Gerhard Mercator und Jodocus Hondius herausgegeben. Format 16 x 11,2 cm.
Zu beziehen bei: bpost, Stamps+Philately, Sales Dept., E. Walschaertsstraat 1B, B-2800 Mechelen.
E-Mail: philately@bpost.be

Ein grosser Teil dessen, was wir über Gerhard Mercator (5. März 1512–2. Dezember 1594), den genialen Kartographen, Kosmographen, Instrumenten- und Globenbauer wissen, stammt aus der Lebensbeschreibung seines Freundes Walter Ghim. Die fünf Folioseiten dieser *Vita* entstanden für den dritten und letzten Teil eines Buches, das Gerhards Sohn Rumold 1595, ein Jahr nach seines Vaters Tod, veröffentlichte und dem er die Bezeichnung *ATLAS* gab, ein Titel der hier zum ersten Mal erschien.

Gerhard Cremer (oder de Cremer) wurde in Rupelmonde an der Schelde (Ost-Flandern) geboren. Sein Vater stammte aus Gangelt in der Grafschaft Jülich. Später latinisierte Gerhard seinen Namen in Gerardus Mercator, dem er bisweilen den auf sein Heimatdorf hinweisenden Beinamen «Rupelmundanus» hinzufügte. Ab 1530 studierte er an der Universität Löwen zunächst Geisteswissenschaften und später Mathematik und Geometrie unter Gemma Frisius, der die Prinzipien der Triangulation erstellte und damit die Basis für praktische Landvermessungen und wissenschaftliche Kartographie

schuf. Um 1535 begann Mercator, astronomische Gerätschaften und kleinere Globen zu bauen, unternahm auch selbst Geländeaufnahmen, entwickelte jedoch bald ein besonderes Interesse für die Herstellung von Landkarten. Fasziniert von den Geheimnissen des Ursprungs der Welt studierte er die Bibel und begann, sich mit den theologischen Grundgedanken des Katholizismus auseinanderzusetzen. Unter Verdacht der Ketzerei, die man ihm endgültig jedoch nicht beweisen konnte, verbrachte er einige Monate im Gefängnis. Dieses gewiss traumatische Erlebnis trug mit dazu bei, dass er sich 1552 entschloss mit seiner Familie nach Duisburg überzusiedeln, wo ein Leben in religiöser Toleranz möglich war. In seiner Zeit in Löwen entwarf und stach er seine erste Karte, bezeichnenderweise vom Heiligen Land (1537, sechs Blätter). Dort schuf er auch solche Meisterstücke wie die Weltkarte in doppelherzförmiger Projektion (*Orbis imago*, 1538), eine Wandkarte von Flandern (9 Blätter, 1540), sowie zwei Globen mit einem Durchmesser von 41 cm: einen Erdglobus (1541) und einen Himmelsglobus

(1551), deren Originalsegmente in der Königlichen Bibliothek von Belgien in Brüssel aufbewahrt werden. In 1540 verfasste er eine Anleitung über die Anwendung der Kursivschrift, die er auf seinen Karten zu einer hohen Kunst entwickelte.

Während seiner Lebenszeit in Duisburg schuf er den grössten Teil seines kartographischen *œuvres*: eine 15-blättrige Wandkarte von Europa (1554), eine weitere Wandkarte der Britischen Inseln in 8 Blättern (1564), und dann 1569 die berühmte Weltkarte in 18 Blättern, *Nova et aucta orbis terrae descriptio ad usum navigantium emendate accommodata* (Neue und überarbeitete Beschreibung der Welt, in besserer Anpassung an die Erfordernisse der Seefahrer), deren Darstellungsmethode – die Mercator-Projektion – seinen Namen unsterblich machte. Sodann wandte er sich der Komposition seiner Kosmographie zu. Zunächst veröffentlichte er 1578 eine neue Ausgabe der Geographie des Ptolemäus mit den 28 neugezeichneten Karten, da diese im Verlaufe der Jahrhunderte in Form und Inhalt entstellt worden waren. Dann ging er an die Zusammenstellung der modernen Karten. Diese kamen in drei Teilen heraus, 51 Karten von Frankreich, der Schweiz, der Niederlande, Deutschland, Polen und Ungarn 1585, 22 Karten Italiens, des Balkan und Griechenlands 1589, und schliesslich all diese Karten zusammen mit 29 neuen, von der Arktis, Island, den Britischen Inseln, Skandinavien, dem Baltikum, Russland, der Krim und Transsylvanien 1595, posthum editiert von Mercators Sohn Rumold. Diesen 102 von Mercator selbst gestalteten Karten fügte Rumold fünf Karten der Welt und der Kontinente bei, die von ihm und seines Bruders Arnold Söhnen, Gerhard Junior und Michael, gemacht waren. Dennoch blieb der Atlas unvollendet, denn die geplanten Karten der iberischen Halbinsel und der Regionen der Kontinente waren nicht ausgeführt worden. Mercators theologisch-philosophische Abhandlung über die Erschaffung der Welt, *De mundi creatione ac fabrica mundi*, steht am Anfang des Atlaswerkes.

Wulf Bodenstein, Brüssel
E-Mail: wulfboo@scarlet.be